

2. Dem goldrockigen Pirol aber wollte dergleichen Futter nicht lange behagen. Als er groß ward und für sich selber sorgen mußte, meinte er: „Fliegenbeine und dünne Raupen schicken sich nur für graue Grasmücken und dürre Bachstelzen. Unser-einer muß anders speisen und kann nicht mit dergleichen schmalen Bissen auskommen!“

3. So fliegt er denn auf den Kirschbaum und legt sich auf Obstkunde. Stets sucht er die besten Kirschen heraus und läßt die schlechteren den Spatzen. Er wird ein Meister im Mäusen und ist dabei stets auf seiner Hut, wie ein echter Spitzbube es sein muß. Nach allen Seiten schaut er sich um und horcht auf jedes Geräusch. Sieht er einen Jungen mit einem Stein kommen oder gar den Mann mit der Flinte, so nimmt er beizeiten Reißaus, leere Zanken und Stiele hinterlassend.

4. Aber auch für den Obstdieb bleibt die Strafe nicht aus. So sitzt er eines Tages auf dem Baume und ist ganz glücklich über die vielen schwarzen Herzkirschen, die ringsherum hängen, eine immer süßer und saftiger als die andere. Da kommt ein zweiter Pfingstvogel herzu und meint: „Halbpart, Bruder!“ Hu, wie gerät da der Goldrock in Wut! Er gönnt dem andern selbst den kahlen Kern nicht, fährt auf ihn los und zaust ihn, daß die Federn herumfliegen. Der Kamerad aber meint, er habe ebensoviel Recht auf die Kirschen wie sein Kollege, und wehrt sich. Keiner will nachgeben, und während sie sich miteinander herumbeißen, kommt der Bauer heran und schießt mit Schrotten die ungeladenen Gäste herunter.

Hermann Wagner.

### **213. Wie eine Stieglitzmutter für ihre Kleinen starb.**

1. In meinem Garten stand ein Apfelbaum, auf dem ein Nest sich befand, aus welchem fünf kleine Stieglitze munter herauschauten. Ihr Mütterlein flog ab und zu und brachte immer reichlich Futter. Einmal stand ich am Fenster und sah dem Regen zu, den ein Gewitter brachte. Als nun der Donner rollte, da kam hastig die Stieglitzmutter, setzte sich auf das Nest und beschützte mit ihrem Leibe die Kleinen. Der Regen peitschte immer toller die Äste des Baumes, und Hagelstücke rasselten hindurch; aber die treue Mutter saß fest auf ihren Jungen und breitete immer inniger ihr Gefieder über dieselben.

2. Als das Wetter ausgetobt hatte, sah ich sie noch immer sitzen und rief ihr zu: „Nun fliege fort, du liebes, treues Vöglein; 's ist wieder heller Sonnenschein!“ Aber die Stieglitz-